

Sitzung per Livestream

Herzberg Stadtverwaltung erwartet großes Interesse beim Thema Windkraft.

Herzberg. In dieser Woche wird in der Stadt Herzberg die parlamentarische Arbeit wieder aufgenommen. Doch wie sollen die Sitzungen der Ausschüsse und der Stadtverordnetenversammlung unter den derzeitigen Pandemiebedingungen abgehalten werden?

Am Donnerstag kommt in der Warmbierhalle in Züllsdorf der Ausschuss für Bildung und Kultur sowie Sport und Soziales zusammen. Er soll in üblicher Form öffentlich stattfinden. Der Ausschuss befasste sich unter anderem mit der Kinder- und Jugendarbeit, dem Qualitätsmanagement in den Kitas und im Hort, einem Neugeborenenempfang, dem Stand der Kitasoftware mit Elternportal, dem Veranstaltungskalender und der Stadtinformation. Die Halle sei groß genug, um ausreichend Abstand zu halten, und es würden nicht viele Gäste erwartet, so Bürgermeister Karsten Eule-Prütz.

Brisantes Thema

Anders sieht das aus bei der Sitzung des Bau-, Wirtschafts- und Umweltausschusses am 26. Januar und bei der Stadtverordnetenversammlung am 18. Februar. In beiden Gremien geht es unter anderem um den Antrag auf Errichtung und Betrieb einer WEA Typ 138 in der Gemarkung Gräfendorf. Laut Beschlussvorlage der Stadt soll von weiteren rechtlichen Schritten gegen den Bau der Anlage abgesehen und der entsprechende Beschluss aus dem Jahr 2017 aufgehoben werden.

Zu den Sitzungen werden berechtigterweise zahlreiche Gäste vor allem aus Gräfendorf erwartet, so der Bürgermeister. Möglicherweise zu viele. Um den Corona-Bedingungen gerecht zu werden, werden nach jetzigem Stand sowohl der Bauausschuss als auch die SVV ohne Öffentlichkeit stattfinden. Sie sollen aber per Livestream zu verfolgen sein, in den sich Interessierte einloggen können, so Eule-Prütz. *ru*



Zum Thema Windkraftanlage kann es voll werden im Bürgerzentrum. *Foto: Wilfried Haase*

Seelsorge per Telefon

Corona Die Kirchengemeinden arbeiten auf „Sparflamme“ und mit viel Abstand. Mit digitalen Angeboten tun sich vor allem ältere Christen schwer. Herzbergs Aushilfskantorin Luisa Râpa fehlt vor allem der Chor. *Von Birgit Rudow*

Sonntag um 10 Uhr. Einige Gläubige haben sich mit gehörigem Abstand zueinander zum Gottesdienst in der Katharinenkirche in Herzberg eingefunden. Anders als die große Stadtkirche St. Marien ist sie beheizbar. An der Orgel spielt eine junge Frau – Luisa Râpa. Die 28-Jährige hat seit November für einige Monate die Elternzeitvertretung für Kantorin Solveig Lichtenstein übernommen. Sie ist in Rumänien geboren. Im Alter von fünf Jahren hat sie mit dem Klavierspielen begonnen, ein Musikgymnasium besucht und in ihrer Heimat den Studiengang Bachelor Orgel-Solo abgeschlossen.

2013 kam sie nach Würzburg, um ihr Studium mit einem Master Orgel-Solo fortzusetzen. Ein Jahr später begann sie ihr Kirchenmusikstudium. Es folgten erste Stellen in Kirchengemeinden. Jetzt studiert sie Meisterklasse mit Schwerpunkt Orgel an der Hochschule für Musik und Theater „Felix-Mendelssohn-Bartholdy“ in Leipzig und lebt auch dort. Die junge Organistin, Pianistin und Cembalistin hat schon nationale und internationale Preise gewonnen.

Orgelunterricht digital

Auf ihre Arbeit in der Herzberger Gemeinde hat sie sich sehr gefreut, auf die Menschen und die wunderbaren Orgeln, sagt Luisa Râpa. Einige Mitglieder der Gemeinde habe sie bereits kennengelernt, aber es sei schade, dass sie unter den derzeitigen Umständen nicht mit dem Chor arbeiten kann. Sie hat auch den Orgelunterricht übernommen. Im November und Dezember konnte der noch normal stattfinden. Jetzt müsse alles digital erfolgen. Vier Orgelschüler würden am Online-Unterricht, bei dem momentan die Theorie im Vordergrund steht, teilnehmen, erzählt Luisa Râpa. Zum Spielen vor den Gemeindegliedern blieben derzeit nur die Gottesdienste.

Das funktioniere aber hervorragend, lobt Pfarrer Werner Heizmann. Auch er ist erst seit November in der Kirchengemeinde, und die Corona-Pandemie macht es ihm nicht gerade leicht, in seiner Gemeinde „anzukommen“.

Risiken aus dem Weg gehen

Mehr als die Gottesdienste an den Sonntagen sei im Moment nicht zu machen. „Es kommen natürlich weniger Gläubige zu den Gottesdiensten. Aber 20 bis 25 Menschen passen in die Katharinen-



Kantorin Luisa Râpa am Sonntag vor dem Gottesdienst in der Katharinenkirche in Herzberg. Die Organistin übernimmt für einige Monate die Aufgaben von Solveig Lichtenstein. *Foto: Dieter Müller*

kirche rein. Da können wir genug Abstand halten“, sagt er. Zu Weihnachten wurden die Gottesdienste ganz abgesagt. „Das hätten wir nicht verantworten können. Das

Problem war nicht der Gottesdienst an sich, aber das Aufeinandertreffen vieler Menschen vor und nach dem Gottesdienst hätten wir nicht kontrollieren kön-



Den Gottesdienst in der Kirche in Arnstesta vor wenigen Tagen haben nur vier Gläubige besucht. *Foto: Sven Gückel*

nen“, sagt der Pfarrer. Vor allem das Gespräch mit den Gemeindegliedern und die seelsorgerischen Aufgaben gestalteten sich derzeit als schwierig, so Werner Heizmann. Der Gemeindegemeinderat komme mit dem nötigen Abstand nur zusammen, um das Wichtigste zu regeln. Er selbst traue sich momentan nicht, Gemeindeglieder zu besuchen. Nicht weil er Angst hat, sich anzustecken, sondern weil er bei aller Vorsicht ja nicht wisse, ob er „etwas mit sich rumtrage“, sagt er. Er habe es mit Gesprächen an der Haustür versucht, aber nur in einem sehr kleinen Kreis. „Für mich ist es das Schlimmste, wenn die Menschen uns brauchen, und wir kommen nicht“, sagt er. Und Kontakte auf digitalem Weg seien gerade für die Älteren sehr schwierig.

Normaler Konfirmandenunterricht, den Pfarrer Philipp Schuppan aus Schlieben gestaltet, fin-

det in diesen Wochen nicht statt. Der Frauenkreis in Herzberg ist abgesagt. Auch mit der Bibelwoche Anfang Februar wird es wohl schwierig werden. „Wir müssen jedem Risiko aus dem Weg gehen“, sagt Pfarrer Heizmann.

App für Konfirmanden

Auch in Schlieben, wo es noch immer viele Corona-Fälle gibt, ist man im Pfarrbereich äußerst vorsichtig. „Wir haben im Dezember im Gemeindegemeinderat beschlossen, die Gottesdienste bis Ende Januar auszusetzen. Dann müssen wir weitersehen“, sagt Pfarrer Philipp Schuppan. Dass das wahrscheinlich eine richtige Entscheidung war, muss der Pfarrer derzeit selbst erfahren. Obwohl er keinerlei Kontakte nach außen hatte, habe er sich mit dem Virus angesteckt, sagt er. Er habe aber nur sehr milde Symptome und es gehe ihm entsprechend gut, so der Pfarrer. „Persönliche Kontakte sind derzeit natürlich nicht möglich. Ich bin aber jederzeit telefonisch für seelsorgerische Gespräche erreichbar, vor allem für Menschen, die mit der Einsamkeit nur schlecht zurechtkommen“, so Philipp Schuppan. Es sei sehr schwierig für ihn, nicht zu den Menschen gehen zu können, auch nicht ins Pflegeheim, sagt er. Der Konfirmandenunterricht soll möglichst online stattfinden. Philipp Schuppan versucht es mit der KonApp – einer App für den Konfirmandenunterricht. Das laufe aber erst sehr langsam an, so der Pfarrer.

Nur wenige in Gottesdiensten

Auch Volkmar Homa, Pfarrer im Pfarrbereich Schönewalde, sucht nach Wegen, die Menschen in seinen Gemeinden zu erreichen. Das werde vor allem das neue Gemeindeblatt sein. Mit digitalen Medien seien in seinen Gemeinden die wenigsten firm, sagt er. Im Bereich Schönewalde finden Gottesdienste statt. Die Hygienebedingungen einzuhalten, ist nicht schwierig. „Es trauen sich nicht viele in die Gottesdienste. In Arnstesta waren es kürzlich vier, in Brandis zwei Teilnehmer“, so Pfarrer Homa. Zu den angegebenen Zeiten stünden die Türen der Kirchen aber offen. Vor allem die monatlichen Gemeindegemeinschaften mit Kaffee und Kuchen, auf die sich viele Christen in den Orten stets freuen würden, werden sehr vermisst, so Volkmar Homa. Er verzichtet auch auf Geburtstagsbesuche. „Da rufe ich lieber an“, sagt der Pfarrer.

Amt Plessa und Gemeinden beschenken Zuzügler und Babys

Geschenkt Eine Idee aus der Zukunftswerkstatt ist jetzt Wirklichkeit geworden. Neubürger erhalten einen Willkommensordner.

Plessa. Das Amt Plessa und die dazugehörigen Gemeinden freuen sich über jeden neuen Einwohner und Erdenbürger. Zur Begrüßung werden ab sofort Geschenke verteilt. Zuzügler nach Plessa, Hohenleipisch (jeweils mit Ortsteilen), Schraden und Gorden-Staupitz und Rückkehrer (nach mindestens fünf Jahren) erhalten einen informativen Willkommensordner mit Kontaktfaltblättern, der neuen Vereinsbrochure, dem Gemeindegemeinschaftsplan, dem Abfall- und dem Familienkalender sowie mit Formularen.

Noch handfester ist das Begrüßungspaket für die Babys. Vom Lätzchen über Löffel, Creme, Feuchttücher bis hin zu wichtigen Informationen in Papierform ist noch viel mehr dabei. Das Besondere: Es liegt auch eine Postkarte dabei, mit der der Geburtsbaum bestellt werden kann. Was steckt dahinter? Eltern, die es wünschen, können für ihr Baby ein Obstgehölz pflanzen. Zur Verfügung stellt es der Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft. Der Verein Kerngehäuse steht mit

Rat zur Seite. „Das Bäumchen kann bei uns bestellt und abgeholt werden. Entweder es wird im Herbst auf dem eigenen Grundstück oder auf der Bürgerwiese

in Hohenleipisch gepflanzt“, lädt Andreas Opitz vom Naturpark mit Mitmachen ein. Spätestens zum Schulanfang könne das Kind das Obst selbst ernten.

In der Amtsverwaltung Plessa und in den Gemeinden gibt es vielfältige Initiativen, die die Dörfer stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken sollen. Am

Ende geht es um Zuzug, Rückkehrer und familienfreundliche Dörfer, in denen sich Kinder wohl fühlen. Die Gemeinde Schraden hat dafür ein neues Wohngebiet bereitet und die Amtsverwaltung Plessa hat für die Gemeinden einen Baulücken- und Gebäudekatalog erarbeitet. Damit wird Bau- und Kaufwilligen die Suche erleichtert. Die Angebote stehen im Internet.

Den neuerlichen Willkommensgruß lassen sich die Dörfer etwas kosten. Jedes Begrüßungspaket für Babys kostet etwa 30 Euro. 50 dieser Pakete wurden zunächst geschnürt. Grundlage sind die jüngeren Geburtenzahlen. Nach Angaben von Amtsdirektor Göran Schrey wurden im Jahr 2019 im Amt Plessa 36 Babys begrüßt, 2020 waren es 46. In der Einwohnerstatistik gleichen allerdings die Geburten die Sterbefälle bei Weitem nicht aus.

Wie bei den Neugeborenen zeigt auch bei den Neubürgern die Tendenz klar nach oben. „2020 hatten wir erstmalig ein positives Saldo“, stellt der Verwal-

tungschef fest. Den 183 Weggezogenen standen 224 Zugezogene in den Dörfern gegenüber. 100 Willkommensordner liegen für die Neuen in diesem Jahr bereit.

Die Idee zu den Begrüßungsgeschenken entstand nach Auskunft von Amtsdirektor Göran Schrey in einer Zukunftswerkstatt mit interessierten Einwohnern im Jahr 2019. Federführend umgesetzt hat den Gedanken letztlich Tina Ducke. Sie ist nicht nur Jugendkoordinatorin im Amt Plessa, sondern in der Verwaltung für die Sozialraumplanung verantwortlich. Ihr ist es gelungen, für die Begrüßungsgeschenke einige Sponsoren zu gewinnen, wie die Sparkasse Elbe-Elster, den Landkreis, den dm-Drogeriemarkt in Elsterwerda und den Naturpark.

Darüber hinaus nutzt das Amt Plessa jetzt neben der eigenen Internetpräsenz auch verstärkt soziale Medien, um näher vor allem an die jüngeren Einwohner zu rücken. *Manfred Feller*

Informiert wird ab sofort unter: www.instagram.com/amtplessa



Vertreter des Amtes Plessa und des Naturparkes präsentieren hier mit den Gemeindegemeinschaften die Willkommensgeschenke. *Foto: Manfred Feller*